

haben schließlich eine »Lebensgeschichte« vor uns, der Autor hat sein Tagebuch nachträglich an passenden Stellen durch das Einfügen von Rede und Gegenrede stilgerecht aufgelockert (Stichwort: »... spannend erzählt wie ein Krimi«) - und was macht der Setzer daraus? Er verpfuscht das Ganze, weil er's ganz offensichtlich nicht besser weiß - oder weil es ihm beim Lesen einer Erzählung oder eines Romans noch gar nicht aufgefallen war? (Dann hatte es der Typograph jedenfalls richtig gemacht!)

Beim vorliegenden Buch hätten sehr viele Seiten obendrein ein oder zwei Absätze mehr gut vertragen können - pro Seite.

Das folgende Beispiel aus der Mitte der Seite 59 mag Ihnen zeigen, was da »gesetzt« wurde. Es geht im Text um einen USA-Besuch und um Bernhard Steins seit 1978/79 bei zahlreichen Verlagen und in vielen Auflagen erschienene Modellbahnkataloge:

meinem Bericht. Als ich geendet hatte, löste sich der größte von allen aus dem Kreis, ein wahrer Riese mit ergrautem Vollbart, ging auf mich zu und schlug mir derb auf die Schulter, dass es schmerzte. Mit sonorer Bassstimme antwortete er mir:

*„Das ist ja fantastisch. Sie sind also der erste Mensch, der ein Werk herausbringt, in dem sämtliche Ho-Modelle der Welt abgebildet sind. Das hat noch niemand vor Ihnen gewagt.“*

Er drückte mir die Hand und fuhr fort:

*„Willkommen bei uns - Sie sind hier unser Ehrengast!“*

Ich wusste zwar, dass die amerikanischen Model-Railroader sehr aufgeschlossen sind für alles neue und Gleichgesinnte vorbehaltlos akzeptieren - sehr im Gegensatz zu den Modellbahnklubs in der Alten

Das mag genügen. Alle Zeilen entsprechen dem Original. Im Kasten auf Seite 163 finden Sie den gleichen Text in der in Mitteleuropa seit Gutenberg üblichen Schreibweise, ohne Löcher im Text, ohne die unangebrachte (weil unübliche) *Kursivierung* und vor allem mit lesefreundlichen Einzügen. Bitte, vergleichen Sie einmal ... (Der *richtige* Satz war leichter.)

Das Buch von Bernhard Stein ist auch eine »Mogelpackung«. Warum? Nun, lesen Sie selbst: 175 Seiten und 24 Farbfotos, dazu ein üblicher, etwas zu dick ausgesuchter Karton für den Hardcover-Einband, das macht

che Drohung: »Wehe, Sie kaufen dieses Buch!« (Obwohl sie durchaus angebracht wäre.) Mehr gibt's zu diesem »Machwerk« nicht zu sagen.

*Horst-Werner Dumjahn*

Nachsatz: Wir müssen wohl davon ausgehen, daß Bernhard Stein nicht, wie sonst üblich, sein Belegexemplar dieser Rezension durch die Franckh-Kosmos-Pressestelle erhält. Wer also die Anschrift des Autors kennt, der mag uns eine E-Mail, ein Fax oder einen Brief schicken (in dieser Reihenfolge), damit wir das Belegexemplar dann von hier aus abschicken können. Danke. Vielleicht genügt aber schon der Hinweis aufs Internet, denn wie alle Jahrbuch-Rezensionen, so steht auch diese bei den online-Rezensionen unter [www.dumjahn.de/rezensionen\\_02.html](http://www.dumjahn.de/rezensionen_02.html) (ohne Punkt am Ende, das ist für Surfer ja klar).

Lesen Sie hier das positive, neu gesetzte Beispiel mit dem gleichen Text, den wir auf Seite 161 zitiert haben. Wir haben dafür unsere »Hausschrift«, die lesefreundliche *Garamond* gewählt:

meinem Bericht. Als ich geendet hatte, löste sich der größte von allen aus dem Kreis, ein wahrer Riese mit ergrautem Vollbart, ging auf mich zu und schlug mir derb auf die Schulter, daß es schmerzte. Mit sonorer Baßstimme antwortete er mir:

»Das ist ja phantastisch. Sie sind also der erste Mensch, der ein Werk herausbringt, in dem sämtliche HO-Modelle der Welt abgebildet sind. Das hat noch niemand vor Ihnen gewagt.«

Er drückte mir die Hand und fuhr fort:

»Willkommen bei uns - Sie sind hier unser Ehrengast!«

Ich wußte zwar, daß die amerikanischen Model-Railroader sehr aufgeschlossen sind für alles neue und Gleichgesinnte vorbehaltlos akzeptieren - sehr im Gegensatz zu den Modellbahnklubs in der Alten

***Nichts kann den Menschen mehr stärken, als  
das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.*** (A. von Harnack)

BROT FÜR DIE WELT Postbank Köln 500 500-500 BLZ 370 100 50